



Im vergangenen Jahr wurde ein neues Parkdeck eröffnet. Der Betriebsrat setzt sich für eine weitere Parkfläche zwischen FE und Autobahn ein. Foto: Archiv

Mehr Jobs, Büros und Parkflächen

Osterloh verlangt: Forschung und Entwicklung muss das Innovationsherz des Volkswagen-Konzerns bleiben

Die Forschung und Entwicklung im Stammwerk muss als Kernkompetenz im Volkswagen-Konzern ausgebaut werden. Diese Position unterstrich Betriebsratschef Bernd Osterloh gestern auf der Versammlung in Halle 11.

Der Betriebsrat fordert in diesem Zusammenhang den Bau eines weiteren Parkplatzes für die Forschung und Entwicklung von Volkswagen.

Anlässlich der Betriebsversammlung sagte Osterloh: „Zur Zeit gibt es intensive Planungen, weiteren Büroraum und Werkstattflächen in unserer FE zu schaffen. Das ist eine positive Nachricht. Zum einen wird dies die derzeitige Situation für die Kolleginnen und Kollegen verbessern. Zum anderen ist dies ein deutliches Signal dafür, dass unsere Forschung und Entwicklung weiter



In Wolfsburg werden die Modelle des Konzerns entwickelt. Foto: VW

wachsen wird.“ Der Betriebsrat unterstütze die Planungen der Forschung und Entwicklung in vollem Umfang.

„Wenn wir aber über zusätzliche Büroflächen nachdenken, dann heißt das auch, dass wir weiteren Parkraum schaffen müssen. Wir brauchen den Parkplatz Nord mit einer direkten Anbindung aus Richtung Weyhausen. Wir brauchen ihn, weil wir damit die bestehenden Parkhäuser und -plätze entlasten. Und wir brauchen den zusätzlichen Parkraum, weil wir wissen, dass die Forschung und Entwicklung wachsen wird“, so Osterloh.

Ein deutliches Anzeichen für die zusätzlichen Kapazitätsbedarfe im Entwicklungsbereich sei auch der Zukauf von Italdesign. „Wir stärken mit diesem Zukauf unsere Designkapazitäten. Die Partnerschaft mit unseren italienischen Kollegen ist alt: Der Entwurf unseres ersten Golf kommt von Italdesign“, so Osterloh.

Im Vorfeld der entscheidenden Aufsichtsratsitzung habe sich die

Arbeitnehmerbank im Aufsichtsrat von Volkswagen die Gesamtstrategie für die Entwicklungen darstellen lassen. „Wir wollten wissen, wie die Perspektive für unsere Forschung und Entwicklung und unser Design aussieht. Wir erwarten, dass der F- und E-Standort Wolfsburg auch in Zukunft das Innovationsherz des Konzerns bleibt!“, betonte der Betriebsratsvorsitzende.

Der Vorstand habe versichert, dass Volkswagen aufgrund der Wachstumsstrategie und der damit verbundenen Anzahl neuer Modelle langfristig mehr Entwicklungskapazitäten benötige. „Auch der geplante Ausbau unserer FE zeigt, dass dies so ist. Wir müssen unsere Modelloffensive fortsetzen, um langfristig für alle weltweiten Märkte die richtigen Produkte zu haben. Deshalb haben wir in unserer Forschung auch Arbeit für Jahre“, betonte Osterloh.

VW-WELT

Nur Markterfolg sichert die Jobs

Im vergangenen Jahr haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Werkes Wolfsburg 120 000 Fahrzeuge mehr gebaut als die ursprünglichen Planungen vorsahen. Das sagte Personalvorstand Horst Neumann gestern vor rund 14 000 während der Betriebsversammlung in Halle 11.

Der Manager erwähnte auch, dass es einen Produktionsrekord gegeben haben. Im Februar sei im Stammwerk das 37-millionste Fahrzeug – ein Golf GTI – seit Beginn der Serienfertigung gebaut worden.

Trotz aktueller Markterfolge des Konzerns stimmte Neumann die Belegschaft auf schwierige Zeiten ein: Die Entwicklung der Märkte sei im Moment nur schwer vorhersagbar. „Die Beschäftigung bei Volkswagen geht eng einher mit dem Markterfolg“, betonte Neumann. Die Basis dafür bleibe die breite, weiter wachsende Modellpalette. Darüber hinaus würden für die Standorte neue Beschäftigungsfelder gesucht und definiert.

Am konzernweiten Stimmungsbarmeter habe sich das Werk Wolfsburg in diesem Jahr mit 82 Prozent der Mitarbeiter beteiligt, vier Prozent mehr als 2009. Nun gehe es darum, aus den Durchsprachen der Ergebnisse Maßnahmen abzuleiten und umzusetzen.



Horst Neumann.

Osterloh will Dauer-Nachtschichten bei VW nicht mehr akzeptieren

Betriebsratschef fordert „humane Arbeitszeiten“ – „Work2Work“ stärken

Von Thomas Kruse

Der Betriebsrat rüttelt am aktuellen Schichtmodell bei Volkswagen. Nachdem Betriebsrat Guido Mehlhop das Problem kürzlich exklusiv in unserer Zeitung thematisiert hatte, legte sein Chef Bernd Osterloh gestern auf der Betriebsversammlung nach. Es gehe um die Abschaffung der dreiwöchigen Dauernachtschicht für mehr als 10 000 Beschäftigte in den direkten Produktionsbereichen.

„Nicht erst seit gestern sagen füh-

rende Arbeitsmediziner, dass Nachtarbeit krank macht. Nun weiß ich sehr wohl, dass wir an diesem Standort weiter in Schichten arbeiten müssen, um der Kundennachfrage gerecht zu werden und um eine anständige Rendite einzufahren. Unser Anspruch als Betriebsrat ist es, die Intervalle der Schichten zu minimieren“, sagte der Betriebsratschef und forderte konkrete Verhandlungen. Der derzeitige Zustand sei unhaltbar. „Zum Top-Arbeitgeber gehören auch humane und von der Gesellschaft akzeptierte Arbeitszei-

ten“, so der Betriebsratsvorsitzende.

Osterloh forderte gleichzeitig eine weitere Stärkung des Projektes „Work2Work“. Dieses Programm bietet gesundheitlich eingeschränkten Mitarbeitern Beschäftigungsalternativen im Unternehmen. „Ohne ‚Work2Work‘ wäre die Situation schon längst nicht mehr zu meistern, weil wir keine Arbeitsplätze mehr für leistungsgewandelte Kolleginnen und Kollegen hätten. Aktuell sind über 600 Kolleginnen und Kollegen über ‚Work2Work‘ am Standort Wolfsburg eingesetzt“, so Osterloh. Leistungseinschränkungen würden jedoch noch lange nicht bedeuten, dass die Beschäftigten nicht 100 Prozent Leistung bringen können. „Es heißt eben nur, dass sie eine bestimmte Tätigkeit nicht mehr ausüben können.“

Osterloh forderte das Unternehmen auf, eine Arbeitsgruppe zwischen Betriebsrat und Personalwesen einzusetzen, die zusätzliche Projekte für Beschäftigte mit gesundheitlichen Einschränkungen definiere. „Hier passiert es derzeit immer wieder, dass Aufträge nach draußen gegeben werden, die auch von Mitarbeitern bei ‚Work2Work‘ erledigt werden könnten. Damit muss Schluss sein.“ Insbesondere würden zunehmend so genannte Vormontagetätigkeiten an Fremdfirmen vergeben. „Das sind Tätigkeiten, die auch unsere Kollegen gut übernehmen können“, so Osterloh.



Der Schichtdienst verlangt den Mitarbeitern einiges ab. Archiv-Foto: Helmeke

MENSCHEN IM WERK



Julian Ackermann (19) macht Musik. Foto: regios24/Tospann

Julian Ackermann: In der neuen Saison spiele ich für Isenbüttel

„Ich komme aus Gifhorn und bin bei Volkswagen Lehrling im 3. Ausbildungsjahr. Ich mache eine Ausbildung zum Mechatroniker. Die ist sehr abwechslungsreich und macht mir viel Spaß. Momentan bin ich in der Instandhaltung in Halle 1. Nach der Schule, wo ich einen erweiterten Real Schulabschluss erreicht habe, bin ich gleich im ersten Versuch zu meiner Ausbildungsstelle bei Volkswagen gekommen. Ich fahre einen VW-Bora. In meiner Freizeit mache ich Musik. Ich spiele Klavier und Saxofon. Ansonsten treibe ich viel Sport – auch Fußball. Zur neuen Saison wechsle ich zum MTV Isenbüttel.“

Aufgezeichnet von Gundolf Tospann

ZAHL DES TAGES

12 Prozent

der Aufsichtsratspositionen der großen deutschen Unternehmen sind mit Frauen besetzt, wie die Initiative für mehr Frauen in die Aufsichtsräte (Fi-AR) auf ihrer Homepage mitteilt. Damit liege Deutschland im europäischen Mittelfeld. Aber dies ist allein der Mitbestimmung zu verdanken: 80 Prozent der weiblichen Aufsichtsratsmitglieder werden von der Arbeitnehmerseite gestellt. Die Anteilseignervertreter entsendeten nur rund 4,5 Prozent Frauen in die Aufsichtsräte.

MENSCHEN



Am 31. Mai wird Samy Deluxe, Hip-Hop-Star der Volkswagen Sound Foundation, seinen neuen Touareg in der Autostadt abholen. Bei dieser Gelegenheit trifft er auch die Mitglieder der Band „Die Rakede“, die er als „Pate“ betreut. Ein Jahr lang steht der Hamburger Rapper der Nachwuchsband mit Rat und Tat zur Seite. Alle zusammen machen am Montag auch eine Tour durchs Werk.

Foto: Volkswagen

NACHRICHTEN

VW verhandelt mit Proton

Volkswagen und der malaysische Automobilhersteller Proton haben offenbar wieder Gespräche über eine Zusammenarbeit aufgenommen. Noch ist nicht klar, ob es um eine Beteiligung oder eine technische Zusammenarbeit geht, berichten Medien in Malaysia. tok